

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 79 (1953)  
**Heft:** 36

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

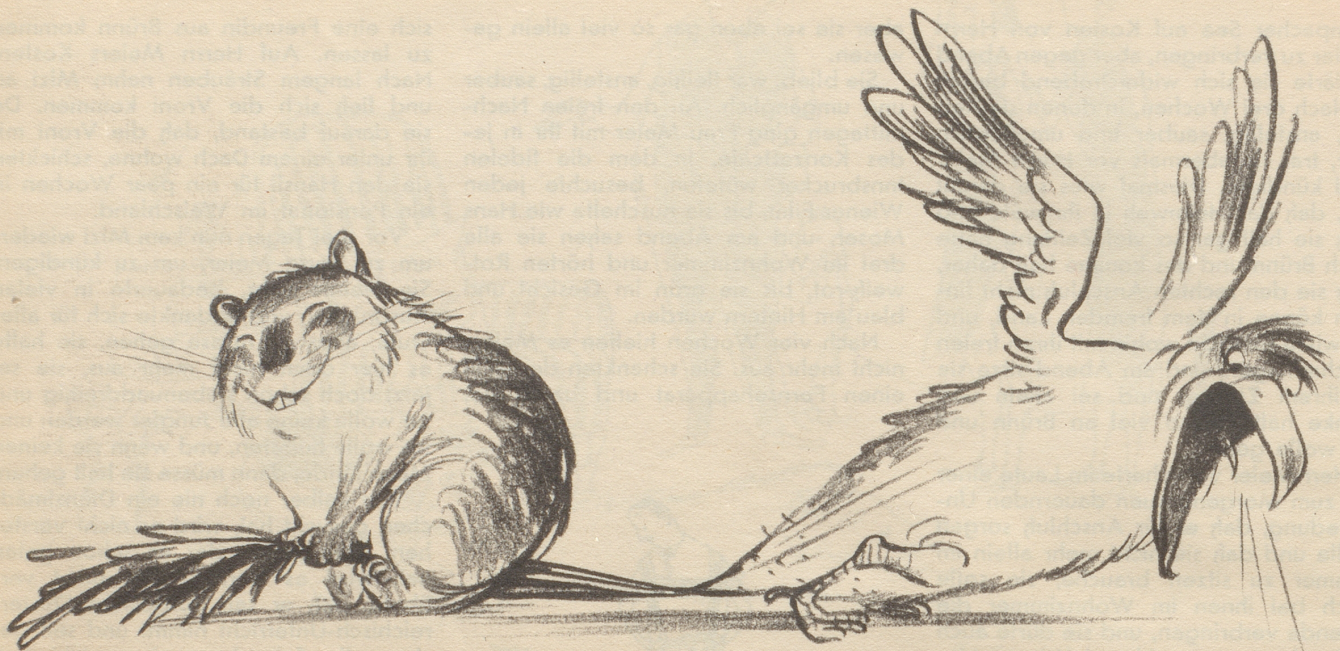
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



GIOVANNETTI

★ **Licht gen Osten** ★

«ag. Nach einem Bericht der «Literaturnaja Gaseta» ist im Moskauer Staatsverlag ein Sammelband mit verschiedenen Werken Gottfried Kellers erschienen. Der Band enthält u. a. mehrere Erzählungen aus «Die Leute von Seldwyla», «Zürcher Novellen» und «Sieben Legenden» und ist mit Holzschnitten des Russen Chischinski illustriert. Das Buch ist 450 Seiten stark und hat eine Auflage von 30 000 Exemplaren.»

An sich ist das hochehrfrohlich, aber ... wenn man nur wüßte! Ob nicht eines Tages der «Schweizerische Kommunist und Revolutionär Gottfried Keller» als Zeuge dafür zitiert wird, daß «in der imperialistischen Schweiz kleine Kinder dem Henker überantwortet» werden (Dietegen), daß in Helvetien «Faustrecht und Bürgerkrieg» gäng und gäbe sei (R. Amrein), daß hierzulande «Analphabetismus und Hexenglauben» herrschen (Spiegel d.K.) usw. usw.?

Oder ist die Uebersetzung Gottfried Kellers ins Russische als Silberstreifen am östlichen Horizont zu werten? – Man sollte sich die Moskauer Staatsausgabe kaufen und nachsehen, ob etwa folgende Zitate drin stehen:

«... einen jener kurzen Sommer- oder Silberblicke, die mit der Länge der Zeit sich immer mehr verlieren, wenn die Menschen sich in Wind und Wetter leise ändern, so daß die Klugen weniger klug, die weniger Klugen Narren und die Narren noch Halunken werden, eh' sie sterben, wie wenn sie Gott weiß was versäumten.» (M. Salander) – Wie konnte Gottfried Keller so trefflich die Stufenleiter, auf der kommunistische Größen für gewöhnlich absteigen, vorausahnen?

«Der Kampf drehte sich nun vorzüglich um die Frage, ob die neueste Volksherrschaft dem Andrang der sozialen Umwälzung ihren Grund und Boden zur Verfügung stellen solle, das heißt, ob man dem Volke vorgeben könne, es sei das sein Zweck und sein Wille gewesen.» (M. Salander) – Volksherrschaft ... dem Volke vorgeben, es sei das sein Wille gewesen... Ich glaube fast, die Parteiführer haben Gottfried Keller studiert, lange ehe sie dem Volke einen Sammelband von ihm vorlegten!

«Denn jeder tanzt, wenn seine Geige gestrichen wird, und wenn viele Menschen zusammen sich was einbilden, so bläht sich eine Unendlichkeit in dieser Einbildung.» (Frau R. A.) – Etwa in der Einbildung vom Arbeiterparadies oder von der Friedensliebe der Unterdrückter?

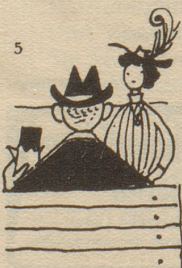
Obschon Gedichte sich so gut wie gar nicht übersetzen lassen, wäre vielleicht doch eine kleine Probe aus Gottfried Kellers poetischem Schaffen dem Sammelbande gut angestanden; etwa die letzten Strophen aus seinem «Auf-ruf», die lauten:

Und wann der laute Ruf ergeht  
Und fliegt von Tal zu Tale,  
Die Freiheit von den Bergen weht:  
Dann sehe jeder zu, der steht,  
Daß er nicht schmachlich falle!  
Die Sicheln blinken hell und scharf  
Am großen Erntefage!  
Weh dem, den das Gericht verwarf!  
Wohl dem, der dann sich stellen darf  
Des Volkes langer Klage!

Vielleicht haben die Moskowiten im Juni 1953, in Ostberlin, eine Ahnung davon bekommen, wer dann sich stellen darf des Volkes langer Klage? Hoffen wir es!

AbisZ

*Ich bitt' schön,  
holdes Vis-à-vis  
Sie kennen doch  
die Rosmarie?*



Begreiflich – es ist die hervorragende Maestrani-Praliné-Schokolade  
**ROSEMARIE**

**Empörend**

Mit einer Ueberfülle an Gepäck begab das Volk sich auf den Bahnhof. Bald waren die Wagen zum Platzen gepropft. Doch immer noch bemühten hilfreiche Hände sich um die Koffern, Kisten und Matratzen der neu Herzukommenden. Da erschien ein Argloser mit Zeitung und winziger Tasche. «Kein Platz mehr!» tönte es vorne, und: «Leichtsinn, mit leeren Händen zu reisen!» von hinten.

Satyr

**Zelbewohner kehrt heim**

Die Ferien sind zu Ende.  
Zuhause ist's so gut.  
Vier starke, feste Wände  
Und Stille, die dort ruht!

Flum